



01



02

CITLALTÉPETL / Mexiko

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE AM „BERG DES STERNES“

Christof Reich,
Globetrek Reiseführer



Bizarre Ausformung
des Vulkangesteins am
Rande des Kraters in
5700 m Höhe.



Weißer Asche statt Schnee
ziert den Gipfel des Citlal-
tépetl. Die Rückseite ist
tatsächlich vergletschert -
Für diese Route würde
man Pickel und Steigei-
sen benötigen.

Fast wäre mein 2000ster Schritt mit der runden Zahl von 5.500 m zusammengefallen - mich hätte dieser Zufall in der Einsamkeit und Stille hier heroben erheitert überrascht. Schon seit einem längeren Stück des Weges sehne ich diesen speziellen Mo-

ment der Höhenmarke herbei, mit dem ich mir die Belohnung in Form einer kurzen Rast versprochen hatte. Vor gut 2 Stunden und noch 490 m tiefer hatte ich spontan damit begonnen, meine Schritte zu zählen und dabei meine Blicke nicht vom Weg abkommen zu lassen, um meinen längst träge gewordenen Körper nicht ständig an die quälenden Anstrengungen des Aufstieges zu erinnern und mir dabei gleichzeitig die Zeit etwas zu verkürzen. 5490 m meldet mein Höhenmesser. Die fehlenden

Der Citlaltépetl, der „Berg des Sternes“, wie er von den Nachfahren der Azteken genannt wird und dessen weiße Spitze 5702 m hoch über dem zentralen Hochland von Mexiko thront, ist der höchste Berg des Landes und der dritthöchste Berg Nordamerikas. Unsere Zwei-Mann „Selfmade Expedition“ sollte uns an jenen Ort führen, von dem man sagt, dass die Sterne zum Greifen nah wären.

10 m sind längst Nebensache geworden, nachdem ich mich umgedreht hatte, um mich endlich der Aussicht hinzugeben. Eine grandiose geradezu überwältigende Kulisse trägt meine Blicke hinaus in die endlosen Weiten des mexikanischen Hochlandes bis an den Rand des Horizontes und obwohl ich nur ein kleines Nichts zwischen den riesigen Felsblöcken des mächtigen, erkalteten Lavastromes bin, fühle ich mich in dieser einsamen Abgeschlossenheit als wäre diese einzigartige Szenerie allein für

diesen Moment geschaffen worden.

Nahuatl - die alte Sprache der Azteken

Ich befinde mich in der steilen Südostflanke des Citlaltépetl, des „Berg des Sternes“, wie ihn die Nachfahren der Azteken auf Nahuatl

nennen, eine der vielen noch erhaltenen indigenen Sprachen, die in Mexiko heute noch gesprochen werden. In den einsamen, abgelegenen Dörfern rund um Mexikos größten und mächtigsten Vulkan, dessen Spitze nach neuesten Erkenntnissen 5702,69 m misst, wird nur in zweiter Linie spanisch gesprochen. Jedoch lohnt sich ein Versuch allemal, mit den einfachen aber überaus herzlichen Menschen, die in ihren bis zu 3500 m hoch gelegenen Dörfern vorwiegend von der Landwirtschaft leben, ins Gespräch



zu kommen. Vertrauen zur einheimischen Bevölkerung kann in respektvollem Umgang leicht aufgebaut werden. Bergsteiger und Fremde gehören in dieser einsamen Gegend keineswegs zum alltäglichen Anblick, trotzdem wird einem meist mit menschlicher Wärme, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft begegnet - Tugenden, welche ich auf meiner bereits 3 Monate andauernden Reise durch Mexiko und Guatemala vielerorts zu schätzen gelernt habe.

Es gibt nicht nur einen Vulkan

Der Citlaltépetl ist zwar der größte, nicht aber der bekannteste Vulkan, dem ich auf meiner Reise begegnete. Erwäh-

nenswert sind auch die Vulkane Atitlan, San Pedro und Toluiman im Herzen Guatemalas am „Lago de Atitlan“, die in imposanter Gestalt wie 3 Geschwister in den Himmel ragen. Vom Gipfel des San Pedro aus konnte ich einen einzigartigen Blick über

den Atitlansee und die anderen 2 Vulkane bekommen. Ich empfehle einen ortskundigen Führer oder Machete und guten Orientierungssinn, um durch das Dickicht des tropischen Bergwaldes auf den Gipfel zu finden. Leichter zu erklimmen ist der „Nevado de Toluca“ (4690 m) in der Nähe von Valle de Bravo, nordwestlich von Mexico City. Eine Schotterstraße führt bis an zwei liebliche Kraterseen in 4350 m Höhe herandem „See der Sonne“ und dem „See des Mondes“. Von dort aus kann eine wunderschöne, tagesfüllende Kraterwanderung mit grandioser Aussicht unternommen werden.

Zweifelsohne das bekannteste Vulkanpärchen in Mexiko sind Popocatepetl und Itztaccihuatl, welche nahe der Milli-

onenmetropolen Puebla und Mexico City liegen. Ersterer sorgt immer wieder durch seine Aktivitäten in Form von täglichen Rauchswhaden und manch heftigem Aschenregen auf die Stadt Puebla für Schlagzeilen und ist derzeit für jede Besteigung gesperrt.

Der lange Weg zum Ziel

Ich war nicht gerade auf direktem Weg angereist, um den Pico de Orizaba, so wird der Citlaltépetl landläufig von der spanisch sprechenden Bevölkerung genannt, zu besteigen. 10.000 Kilometer weit hatte mich mein 20 Jahre alte VW-Käfer, den ich mir zu Beginn meiner Reise in Mexico City gekauft hatte, bis ins 4040 m hoch gelegene Basicamp am Fuße des Vulkans begleitet, wo ich ihn vor 2 Tagen zurücklassen musste. Im Gegensatz zu meinen bisherigen Vulkanbesteigungen bin ich auf diesem Berg nicht alleine unterwegs. Jan Kricek, mein treuester Berg- und Kajakkamerad war ein paar Tage zuvor extra aus Tirol für die Dauer von 2 Wochen angereist, um diese 2 Mann „Expedition“, Marke „Selfmade“ mit mir in Angriff zu nehmen und unsere Unternehmung mit der Erfahrung seines gescheiterten Be-

03

Blick vom Gipfel über den Kraterrand ins endlose Wolkenmeer.

04

Dr. Jan Kricek beim kräfteaubenden Aufstieg. Gegenüberliegend der Pico Siera Negra.

05

Flüsse und Regenwälder, Pässe und Hochebenen ließen mein Käfer und ich auf der abenteuerlichen Anreise hinter uns.





06

06 Die Kleider der einheimischen Volksgruppen spiegeln die Farben des Landes und des Lebens wieder.

07 Spartanisches „Candlelightdinner“ auf der Biwakhütte „Fausto Gonzales“ am Vorabend des Gipfelsturms.

steigungsversuches vor 3 Jahren nun zum Erfolg zu führen.

Wir wählen die „Ruta Sur“ als Weg auf den Gipfel des Vulkans, dessen größte bekannte Eruption auf das Jahr 1566 zurück datierbar ist und der im Jahre 1848 erstmals von F. Maynard und G. Reynolds bestiegen wurde. Der letzte bekannte Ausbruch folgte nach der Erstbesteigung im Jahre 1867. Danach wurde es ruhig um den einsamen Riesen. Die „Ruta Sur“ ist bekannt als die „alte Route“ und galt als Standardvariante, bevor der nordseitige Weg über den „Glaciar de Jamapa“ an Popularität gewann, vor allem als das dort gelegene Camp „Piedra Grande“ durch eine Straße erschlossen wurde. Ausgangspunkt für diese Besteigung ist das Städtchen Tlachichuca. Wer will kann dort sogar Englisch sprechende Bergführer und Träger anheuern.

Wir hingegen nähern uns dem Berg von der Südseite, durchqueren die kleine Ortschaft Atzitzintla, wo wir letzte Vorräte für die kommenden Tage einkaufen. Dann geht es steil bergauf, einer Schotterpiste folgend durch das letzte Örtchen Texmalaquilla und weiter bis zur Passhöhe zwischen dem Citlaltépetl und dem Pico Sierra Negra, auf dessen höchstem Punkt vor einigen Jahren ein modernes Observatorium errichtet worden war. Unser Basiccamp auf 4040 m trägt den Namen „Cueva del Muerto“. Einen Tag verbleiben wir zum Akklima-

tisieren auf dieser Höhe, dann brechen wir zu der einfachen steingemauerten Biwakhütte „Fausto González Gomar“ auf, welche in 4650 m Höhe als roter Punkt erkennbar an den steilen Flanke des Vulkankegels klebt.

Für die nächsten 3 Tage müssen wir Proviant und vor allem viel Wasser mit-schleppen. Quellen existieren dort oben keine, bestenfalls könnte man Schnee schmelzen - falls vorhanden - doch die trockene Witterung der vergangenen Wochen lässt Schneefelder nicht vermuten.

Nach 30 Stunden dem Gipfel nahe

... nun, während ich mir die kurze Rast meines „2000sten Schrittes“ in 5490m Höhe gönne, erkenne ich Jan als schwarzen Punkt unter mir, wie er hinter einem der zahlreichen erstarrten Lavablöcke verschwindet. Als meine Blicke in die Ferne schweifen, taucht er, ehe ich mich versehe, knapp unter mir wieder auf. Wir gehen grundsätzlich unsere individuellen Tempi, denn ausgewogenes Haushalten mit der zur Verfügung stehenden Kraft ist oberstes Gebot, will man in dieser Höhe ausdauernde Leistung erbringen.

Zum Glück hatten sich unsere Körper ausreichend akklimatisiert. Die Schlafhöhe auf knapp 5000 m bereitete uns keine Probleme, deshalb fühlen wir uns

heute relativ fit, trotz der sauerstoffarmen Umgebung.

Nach 4,5 Stunden erreichen wir beide um 12 Uhr Mittag die höchste Stelle des mächtigen Kraters. Wir stehen am Rande eines gigantischen Schlot, dessen senkrechte Wände in erschauernden Tiefen hinabfallen und blicken respektvoll ins Unergründliche. Über uns der Himmel zum Greifen nah und in majestätischer Erhabenheit thronen wir gemeinsam hoch über dem Wolkenmeer, als stünden wir am Dach der Welt.

Unsere Expedition steht dies Mal unter einem guten Stern, denn auch der Abstieg, soviel kann ich vorwegnehmen, vollzieht sich unproblematisch.

Als wir allerdings Popocatepetl und Itz-taccíhuatl, das „schlafende Königspaar“ einer aztekischen Sage, weit in der Ferne erblicken, wird uns klar, dass der Stern, welcher über dem friedlichen Schlaf der beiden stehen soll, nur von diesem Berg getragen werden kann. Denn keiner wäre dieser majestätischen Bürde gewachsener als derjenige, der alles andere überragt. Citlaltépetl - der „Berg des Sternes“ - der größte der mexikanischen Vulkane.

Zusätzliche Informationen und Reiseberichte von Guatemala bis Kanada finden Sie unter www.christof.reich.at.tf

INFOS ■

GLOBETREK bietet für 2005 wieder Topreisen in kleinen Gruppen von 6 - 8 Personen in die schönsten Trekkinggebiete der USA, Mittel- und Südamerikas an.

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER:

GLOBETREK - Die Bergsteigerschule des Oesterreichischen Alpenvereins
Wilhelm - Greil - Str. 15, 6010 Innsbruck

AUSTRIA

Tel. +43-(0)512-59547-34

Fax: 575528

globetrek@alpenverein.at

<http://www.globetrek.at>



07